

# Schneller Bauernsohn

Jo Vonlanthen (74) feierte Anfang der 1970er-Jahre eine kurze Karriere im Autorensport. Den richtig grossen Erfolg erlebte er danach – als europaweit erster Veranstalter von Rennwagenausstellungen.

TEXT: MARTINA NOVAK, FOTO: BRIGITTE MATHYS

**F**erraris haben es Jo Vonlanthen angetan. Zwar errang der ehemalige Schweizer Autorennfahrer seine Siege mit anderen Marken, doch nach seiner aktiven Zeit verliebte er sich in die roten Italiener. «Diese Firmengeschichte, diese Philosophie», schwärmt der 74-Jährige und klettert flink ins Cockpit des Michael-Schumacher-F2000-Originalwagens.

Weder die kurze Karriere als Rennfahrer noch der bis heute dauernde Geschäftserfolg als Ausstellungsmacher waren dem «Buurebüebli» aus dem Kanton Freiburg in die Wiege gelegt worden. Josef wollte Bauer werden und den elterlichen Hof übernehmen. Doch dieser Weg war dem ältesten Bruder vorbehalten. Also begann der naturverbundene, sportliche junge Mann eine Lehre als Automechaniker. Der Zufall wollte es, dass ein Kunde seines Lehrbetriebs Jo Siffert hiess, damals schon ein berühmter Schweizer Autorennfahrer. Dieser weckte in «Little Jo» das Interesse für Tempo und Technik.

Erst klaute er das Auto seiner Schwester und bestritt 1967 heimlich ein Bergrennen. Dann erwarb er 1969 die Rennlizenz. Mit einem Tecno wurde er 1972 Schweizer Meister der Formel 3, 1973 Dritter beim Grossen Preis von Rom in der Formel 2. «Ich hatte kein Geld und musste mit ziemlichen «Krückenautos» fahren. Ohne Computertechnik und Elektronik – bei den heutigen Sicherheitsbestimmungen undenkbar», erzählt er. «Aber es war eine andere Zeit. Es gab immer wieder schwere Unfälle. Wir Schweizer hatten nicht einmal eine Rennstrecke fürs Training.»

Trotz nächtlichem Zweitjob neben der Arbeit als Mechaniker und Autoverkäufer, trotz Talent und hervorragenden körperlichen Voraussetzungen als Fussballer und Mittelstreckenläufer realisierte Jo Vonlanthen, dass seine Chancen in der Formel 1 zu bescheiden waren. Dies, nachdem er es mit 33 Jahren endlich bis in die Königsklasse geschafft hatte, aber mit Motorschaden ausgeschieden war. «Ich hatte auch zu viel Respekt vor dem, was passieren konnte», fügt er an.

1976 erklärte er seinen Rücktritt und eröffnete eine Garage in Frauenfeld. Bei einer gut besuchten Autogrammstunde entstand der Plan, weitere Anlässe mit Rennwagen zu organisieren. So gross war das Publikumsinteresse für die

schnellen Boliden. Zwar besass Jo Vonlanthen keine eigenen Vehikel, aber er kannte die Chefs aller Rennställe. Er mietete, später kaufte er die Objekte seiner Begierde und verkaufte sie teils auch wieder. Seine Flotte umfasst aktuell zwanzig Formel-1-Fahrzeuge, die an Messen oder Events quer durch Europa und bis nach Asien vermietet werden.

Statt mit 300 km/h und einem dröhnenden Motor über eine Rennpiste zu brettern, schiebt der 160 Zentimeter kleine Mann die 500 Kilo schweren Boliden nun von Hand übers Ausstellungsgelände. «Diese Rennwagen kann man nicht einfach so starten», erklärt er. Zudem brauche es eine Spezialbewilligung, um damit auf öffentlichem Boden zu fahren. Der Vorliebe für hohe Geschwindigkeiten frönt der Wahltesiner immer noch, wenn auch sehr zurückhaltend. «In der Schweiz gibt es dafür keine Gelegenheit.» Fünf private Ferrari-Sportwagen nennt er mittlerweile sein Eigentum. Die hegt und pflegt er in der Garage seines Eigenheimes in Brione sopra Minusio. Da sich Ehefrau Christine nicht viel aus den schnellen Autos macht, darf ab und zu eines der acht Götterkinder mit auf die Strasse.

Auch ein Fahrprofi wie Jo Vonlanthen muss alle zwei Jahre zur medizinischen Kontrolle und zum Sehtest. Dass er keine grösseren gesundheitlichen Probleme kennt und seine Rennfahrertaille trotz der Kochkünste seiner Frau und der Tessiner Grotti bewahrt hat, führt Jo Vonlanthen aufs Joggen und auf Krafttraining zurück. Vor wenigen Jahren lernte der Spätberufene zudem schwimmen und damit das gelenkschonende Training im Wasser schätzen.

Wenn er nicht gerade auf dem Weg in den Showroom in Langenthal ist, um zu seinen vierrädrigen Schätzen zu schauen, oder im Ausland einen Event bestreitet, dann sitzt der Wahltesiner am liebsten mit Christine bei einem Glas Wein auf der Terrasse und schaut auf den Lago Maggiore hinunter. «In meinem Leben war nichts vorgeplant, doch es kam wunderbar heraus, und ich bin sehr dankbar für alles. Dass ich einmal hier in dieser herrlichen Gegend leben möchte, das war mir allerdings schon beim ersten Besuch als Junioren-Leichtathlet klar.» \*

Sofern Jo Vonlanthens Rennwagen nicht gerade bei Ausstellungen im Einsatz sind, können sie (zu Bürozeiten) kostenlos besichtigt werden. Adresse: Pneu Bösiger, Lotzwilstrasse 66, 4900 Langenthal.

